

Erinnerungen an seltene Pilzfunde [Fortsetzung]

Autor(en): **Imbach, E.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **19 (1941)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erinnerungen an seltene Pilzfunde.

Von E. J. Imbach, Luzern. (6. Fortsetzung.)

Spathularia Neesii, Ledergelber Spatelring.

Hoch oben im Pilatusgebiet, an der Waldgrenze, wo vom Wind zerzauste Fichten auf kargem Boden ihren harten Kampf ums Dasein führen, fand ich die Standorte dieses Spatelings, von welchem mir bereits am 2. Juli 1939 durch ein Mitglied ein Exemplar vermittelt wurde.

Dass am darauffolgenden Markttage eine Frau unserem amtlichen Pilzkontrolleur etwa 1 ½ Pfund d. h. weit über zweihundert Exemplare zur Kontrolle vorlegte, mit der Frage, ob man diese Pilze essen könne, setzte meiner Freude über den Fund keinen Dämpfer auf. Gerade dadurch wurde ich zu vermehrtem Beobachten angespornt und das Resultat war die Erkenntnis, dass dieser *Sp. Neesii* nicht seltener, aber auch nicht häufiger vorkommt, als sein Artkamerad *Sp. clavata*, jedoch überall verkannt und mit letzterem verwechselt wird. Die makroskopischen Merkmale sind jedoch ebenso auffallend wie ungefähr diejenigen zwischen Steinpilz und Gallenröhrling. Eine mikroskopische Untersuchung behebt die letzten Zweifel. Sie bietet obendrein einen hohen Genuss, wie ihn nur die *Ascomyceten* vermitteln können.

Nach meinen bisherigen Notizen erstreckt sich seine Erscheinungszeit über die Monate Juli bis September.

Daedalea cinnabarina (Secr.). Bunter Wirrling.

Ein seltsamer Zufall wollte, dass es mir vorbehalten blieb, im hundertsten Todesjahre unseres wohl ältesten schweizerischen Pilzforschers Louis Secretan (1758 bis 1839), diesen seinen « Bunten Wirrling » wieder zu entdecken. Aus den Zeilen der Originalbeschreibung lese ich deutlich die Begeisterung, die den Forscher damals beseelt haben mag, als er den interessanten Fund an einem alten, liegenden Strunke in der Nähe von Renens barg.

Dieselbe Freude bewegte auch mich beim ersten Anblick dieses sagenhaften Wirrlings anlässlich unserer erfolgreichen Meggerwald-Exkursion am 6. Mai 1939.

Geheimnisvoll und behutsam, als wären es hauchzarte venezianische Glaskunstwerke, hob Wüest Eddy, dem ich schon so manchen seltenen Fund verdanke, die beiden Stücke aus seinem Gebinde und seine Worte klingen mir noch heute in den Ohren: « Wenn du mir jetzt nicht sagst, dass ich etwas Wunderbares gefunden habe, dann Emil, werde ich nie mehr für dich pilzlen! »

Er hatte auch recht, denn die gezonten, mehrfarbig-höckrigen, sammetigen Hüte waren eine Pracht, nicht minder jedoch deren eigenartige Sporenlager mit dem scharf abgegrenzten Porenkranz, dem anschliessend ein solcher von Lamellen folgte, während der Rest ein Filigranmeisterwerk von Wirrgängen war. (Nussbaum, Hintermühlegg.)

Pilzfunde im Juli 1941.

Imbach, Luzern:

Galera lateritia, Fr., Isabellblasser Häubling.

Lachnea scutellata, L., Schildförmiger Borstling, auf Holz zu finden.

Lachnea hemisphaerica, Wigg, Halbkugeliger Borstling.

Sphaerospora trechispora, Berk. Scharlachroter Borstling, im Unterschied zu obigen Borstlingen kugelige, warzige Sporen.

Rahm, Arosa: *Gymnosporangium tremeloides*, Polsterrost des Wachholders, erscheint als gelber, gallertiger Pilz auf Zweigen und Nadeln des Wachholders.